

Anlage 5

Stadtumbau West (Soziale Stadt) Elberfelder Nordstadt/ Arrenberg Informationen zum ELBA-Wupperweg (Moritzstraße)

Allgemein

Die ehemalige ELBA-Fabrik am Standort Arrenberg steht seit dem Jahr 1999 leer. Es handelt sich um vier Teilflächen (A,B,C,D, siehe Foto), die von der Wupper und der Moritzstraße geteilt werden und auf denen sich eine dichte, sehr heterogene Bausubstanz befindet. Die drei Teilflächen A, B und C sind 2007 bis 2009 von einem privaten Investor (Projekt Fabrik ELBA gmbH) vom ELBA-Insolvenzverwalter erworben worden. Unter dem Motto ‚Bewahren, Entwickeln, Erneuern‘ ist es Ziel für das Areal, eine multifunktionale Entwicklung der Flächen in Richtung Wohnen, Büros, Gastronomie und Kultur durchzuführen.

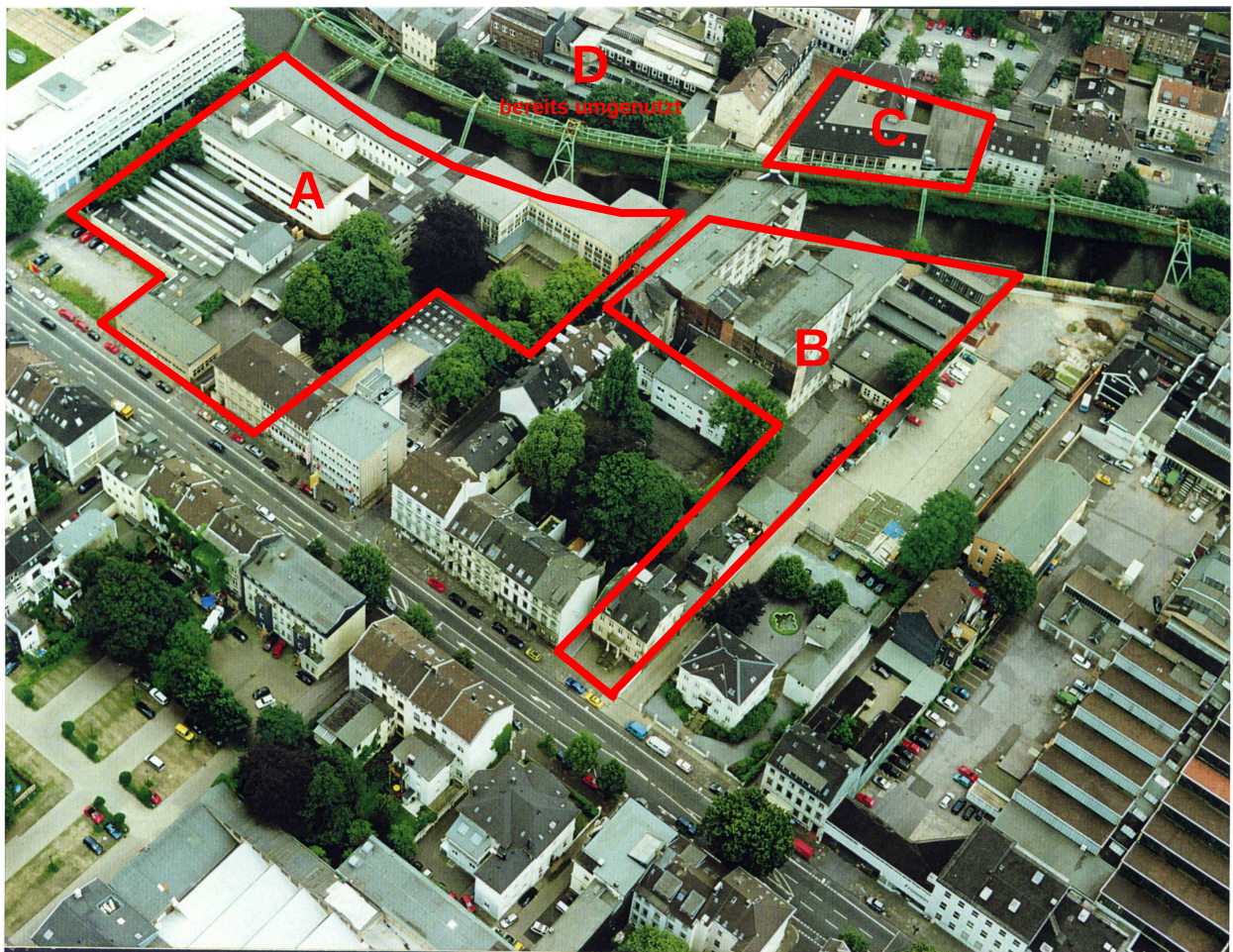


Abb. 1 Übersicht über das Plangebiet ELBA

Im Quartier Arrenberg entwickelt der Investor zwei Projekte: die Arrenberg'schen Höfe und die ELBA-Fabrik. Während das Projekt Arrenberg'sche Höfe, die Neunutzung eines gründerzeitlichen Klinkareals, im wesentlichen abgeschlossen ist, sollen in 2011 die Baumaßnahmen an der ELBA-Fabrik beginnen. Beide Projekte sind für die Quartiersentwicklung von außerordentlicher Bedeutung, da es sich um die Reaktivierung leer gefallener Bausubstanz handelt und die Projekte durch Ihre Qualität in das Quartier ausstrahlen.



Abb. 2 Moritzbrücke mit denkmalgeschützter ELBA-Fabrik



Abb. 3 Moritzbrücke andere Seite mit Blick zum geplanten ELBA-Wupperweg
(abzubrechende Gewerbebauten, ohne hohe historische und architektonische Qualität)

Der Investor führt seit 2008 kontinuierlich große kulturelle Veranstaltungen mit bildender Kunst, großflächigen hochwertigen Graffitis, Musik und Theater in den leerstehenden ELBA-Gebäuden als Zwischennutzung durch. Auch beim NRW-Tag 2008 fanden Veranstaltungen auf dem Areal statt.

Mit einem städtebaulichen Wettbewerb, der mit fachlicher Begleitung der Stadt und vollständiger Kostentragung durch den Investor in 2008 durchgeführt worden ist, sind von namhaften Architekturbüros kreative Entwürfe für die ELBA-Fabrik erarbeitet worden. Die Wettbewerbsergebnisse haben über eine Ausstellung breites Interesse gefunden und sind intensiv in der Stadtteilöffentlichkeit positiv als Vision für das Quartier diskutiert worden.

Die Arrenberg'schen Höfe und die ELBA-Fabrik sind damit einer breiten Öffentlichkeit, vielen Unternehmen und Büros als Qualitätsmarke für Wohnen, Arbeit und Freizeit bekannt. Sie sind ein wesentlicher Bestandteil der positiven Aufmerksamkeit für den Arrenberg, der sich immer stärker als ‚Szene-Stadtteil‘ etabliert.

In den Teilflächen B und C soll der vorhandene Gebäudebestand weitgehend erhalten bleiben. Wichtigstes Gebäude ist die denkmalgeschützte Fabrik direkt an der Moritzbrücke (Teilfläche B). Der geplante ELBA-Wupperweg befindet sich auf der Teilfläche A, für die ein kompletter Abriss (Ausnahme: denkmalgeschütztes Verwaltungsgebäude an der Friedrich-Ebert-Straße) und eine Neubebauung vorgesehen ist. Die aktuelle Planung sieht auf der Teilfläche A hochwertiges Wohnen am Fluss und ein Bürogebäude an der Friedrich-Ebert-Straße vor. Ergänzend kommt ein Parkhaus hinzu, dass auch für die Beschäftigten des östlich angrenzenden Verwaltungsgebäudes benötigt wird. Der konzeptionelle Entwicklungsprozess ist allerdings noch nicht abgeschlossen. Der geplante ELBA-Wupperweg und die Neubebauung sind gestalterisch aufeinander bezogen.

Planung

Die historische Moritzbrücke mit der denkmalgeschützten ELBA-Fabrik bildet eine der industriegeschichtlich und städtebaulich eindrucklichsten und schönsten Stellen an der Wupper im Innenstadtbereich. Der geplante ELBA-Wupperweg stärkt diese Qualität, in dem er neue Sichtbeziehungen auf dieses Ensemble und die Umgebung eröffnet.

Das Teilprojekt besteht aus zwei Wegen: Dem eigentlichen Wupperweg, der den Blick auf den Fluss und die Schwebebahn ermöglicht, und den Verbindungsweg zur Friedrich-Ebert-Straße. Dieser Weg führt parallel zum denkmalgeschützten Verwaltungsgebäude und dem ehemaligen Villengarten, der noch aus der ELBA-Zeit als Grünfläche sehr hochwertig gestaltet ist.

Der Weg erschließt damit die Baudenkmäler des Bereiches und verbindet sie mit der geplanten neuen Architektur. Aus der Zeit vor ELBA ergibt sich über die Boedinghauser Textilfabriken, deren letzter Rest dieses Verwaltungsgebäude ist, ein wichtiger geschichtlicher Bezug zur Textilgeschichte Wuppertals. Der geplante Weg bildet einen neuen, attraktiven Bestandteil der textilgeschichtlichen Route im Arrenberg, auf der regelmäßig Führungen durch den Bergischen Geschichtsverein angeboten werden. Gefördert aus der Regionale 2006 befindet sich am Verwaltungsgebäude eine Informationstafel.

Der neue ELBA-Wupperweg bringt einerseits Freiraumqualitäten für das Quartier, indem er mit Bäumen eine Urbane grüne Raumkante am Fluss markiert und neue Aufenthaltsqualitäten für die Menschen am Fluss schafft, andererseits bildet er für Fußgänger eine attraktive Eingangssituation in das Quartier. Mit den Arrenberg'schen Höfen, der Villa Media, dem neu entstehenden Stadtteilcafé in der ehemaligen Hauptschule Simonsstraße und weiterer neuer Gastronomie im Arrenberg wird dieser Stadtteil immer stärker zu einem kulturellen und gastronomischen Anziehungspunkt in Wuppertal.

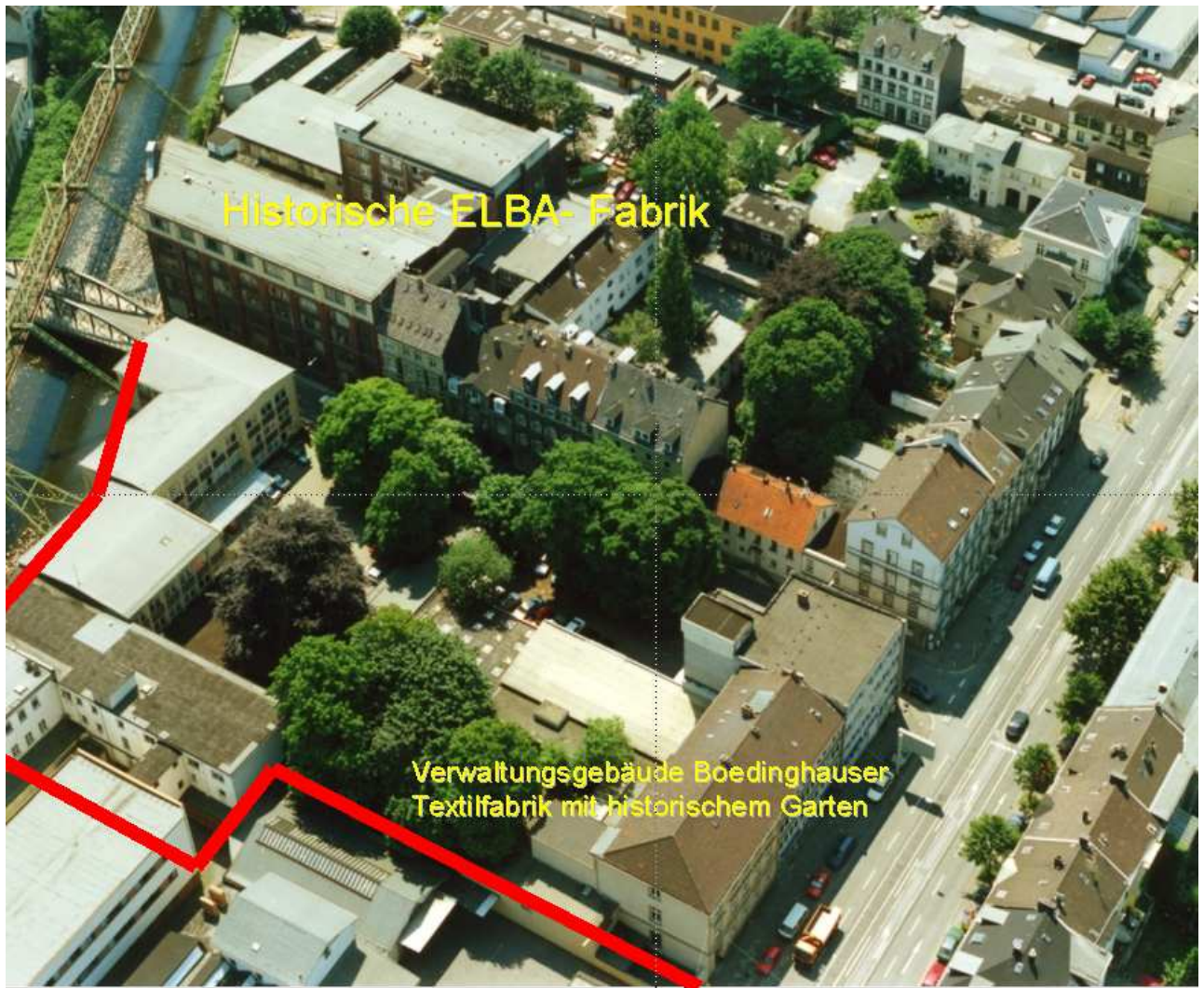


Abb. 4 Übersicht von Osten (geplanter ELBA-Wupperweg in rot)

Der neue Wupperweg ist ein weiterer Baustein im Bestreben den Stadtraum am Fluss erlebbar zu machen (Konzept Lebensader Wupper). Eine Umsetzung wird in den nächsten Jahrzehnten immer dann angestrebt, wenn sich über Veränderungen des Gebäudebestandes und der Nutzung Ansatzpunkte ergeben.

Die jetzt zur Förderung eingereichte Teilmaßnahme befindet sich direkt an der Schwebebahn und wird von den Fahrgästen als qualitätvolle neue Uferpromenade wahrgenommen. Insbesondere durch die Lage der Fläche an dem durch Gäste und Besucher der Stadt hoch frequentierten Schwebebahnabschnitt zwischen Hauptbahnhof und Zoo trägt das Projekt damit auch zur Imageverbesserung der Gesamtstadt bei.

Die vorgesehenen Materialien sind hochwertig und unterstützen die Qualität der neu geschaffenen Aufenthaltsräume und Wegebeziehungen. Zwei Wasserflächen, hochwertige Pflastermaterialien, qualitätvolle Sitzmöbel und Bäume setzen diesen Anspruch um.

Einbindung in das Quartier

Das Teilprojekt hat einen hohen Stellenwert bei der Arbeit des Vereins ‚Aufbruch am Arrenberg‘, in dem alle wichtigen Akteure des Stadtteils zusammengeschlossen sind und bei dem auch der Investor eine wichtige Rolle übernommen hat.

Auf einem der vier Standorte (siehe Abb. 1) ist in 2008 der Neubau eines Altenpflegeheims realisiert worden, der strassenbegleitend an der Ernststraße von öffentlich geförderten Behinderten-

wohnungen ergänzt wird. Der Gartenbereich des Pflegeheims ist zur Wupper hin als attraktive Grünfläche gestaltet worden und steht informell den Menschen aus dem Stadtteil zur Nutzung offen.

Die Bergische Diakonie, die Betreiberin des Altenpflegeheims und der Behindertenwohnungen, hat mit ihrer Investition in den Jahren 2004 – 2007 die Umwandlung einer strukturlosen Gewebebrache in einen attraktiven Neubaubereich bewirkt, der sich als farbiger Impuls gut in das gründerzeitliche Umfeld einfügt. Die Investition ist mit der klaren Erwartung einer qualitätvollen Entwicklung auf der gegenüberliegenden Wupperseite verbunden. Die Bergische Diakonie ist im Verein Aufbruch am Arrenberg engagiert und bindet ihre Einrichtung über das Cafe und andere Angebote stark in das soziale Leben des Stadtteils ein.

Das Teilprojekt steht in einem engen konzeptionellen Zusammenhang mit dem Gutenbergplatz, der für das Stadterneuerungsprogramm 2010 (Förderreserve) beantragt wird.

Während der neu gestaltete Gutenbergplatz den westlichen Eingang in das Quartier Arrenberg bildet, übernehmen im Osten der neue ELBA-Wupperweg und die Moritzbrücke diese Funktion.

Finanzierung

Das Projekt ist mit 502.649 € zuwendungsfähige Gesamtausgaben zum Stadterneuerungsprogramm 2011 vorangemeldet worden. Es ist im Sofortprogramm des Ministers für Wirtschaft, Energie, Bauen, Wohnen und Verkehr des Landes NRW (veröffentlicht am 15.11.2010) enthalten, so dass Ende 2010 ein Zuwendungsbescheid der Bezirksregierung erwartet wird. Es ist vorgesehen, die Mittel an den privaten Vorhabenträger weiterzuleiten. Dieser hat zugesagt den kommunalen Eigenanteil (20 v.H.) zu übernehmen, den Weg herzustellen, zu pflegen und zu unterhalten und ihn der Öffentlichkeit dauerhaft zur Verfügung zu stellen.